

Yoga und Astrologie - Erfahrungsbericht über ein Experiment

Vor dem Ende sprach Rabbi Sussja:

"In der kommenden Welt wird man mich nicht fragen,

'Warum bist du nicht Mose gewesen?'

Man wird mich fragen: 'Warum bist du nicht Sussja gewesen?'"

(Chassidische Weisheit)

A. Hinführung und Rechtfertigung des Experiments

"Accept things as they are!" Diese Worte meines Yogalehrers¹ klingen mir immer wieder neu in den Ohren. "Nimm die Dinge an, die auf natürliche Weise auf Dich zukommen" oder metaphorisch etwas erhöht: "Sag' ja zum Leben!" Gemeint ist damit, das Leben zu bejahen, wie es sich uns darstellt, in seinen vielfältigen Erscheinungsformen - und hier vor allem auch: im anderen Menschen.

"Nimm an!" Dieser Satz aus dem Karma-Yoga bedeutet ja nun nicht - jede/r Yoga-Übende gerade im Westen weiß dies - "laß die Dinge laufen", "alles ist Schicksal", "du kannst wenig tun".² Diese Erinnerung ist gerade bei einem Artikel über Astrologie erforderlich. Zumal es auch im Christentum ähnliche Tendenzen gibt und die Bitte im Vaterunser "Dein Wille geschehe" fatalistisch fehlinterpretiert werden kann und dann zu einer (unchristlichen) Passivität des Handelns führt.

"Nimm an" oder "Dein Wille geschehe" heißt deshalb:

1. "Akzeptiere die Wirklichkeit" und dann - daraus folgend -
2. "Handle so, daß du dieser Wirklichkeit im Rahmen deiner Verantwortung (als Elternteil, als Mitarbeiter, als Bürger usw.) gerecht wirst."

Die Betonung im folgenden liegt auf dem ersten Aspekt: "Akzeptiere die Wirklichkeit!" Dies fällt uns schon deshalb schwer, weil wir fast ständig unsere Erwartungen, Vorstellungen, Belief-Systeme auf andere Menschen projizieren. Wir denken oft, der andere müßte so handeln, wie wir uns dies vorstellen. Dies sind aber irrealer Erwartungen. Genauso wenig, wie wir von einem Apfelbaum erwarten können, daß er Nüsse trägt, ist es eine Illusion zu glauben, daß alle Menschen gleich denken, fühlen und handeln. Rein kognitiv wissen wir vielleicht, daß dem nicht so ist und daß jeder Mensch anders ist. Aber in unserem Handeln, im Austausch mit dem anderen sind wir uns dessen meist nicht bewußt, und es fällt uns schwer, den anderen dort abzuholen, wo er steht (bzw. ihn dort stehen zu lassen, wenn er dies will).

Anzunehmen, die Wirklichkeit zu akzeptieren heißt deshalb auch: "Steig aus, aus Deinen irrealen Erwartungen!" "Nimm Deine Projektionen zurück!" "Werde Deiner (inhärenten) Tendenz gewahr, Dein "Glaubenssystem" anderen Menschen (in der Regel unausgesprochen) überzustülpen!" Es geht also darum, die Welt - und hier insbesondere unseren Nächsten (unseren Partner, unsere Kinder und/oder Eltern, unseren Vorgesetzten bzw. unsere Mitarbeiter usw.) - so zu sehen, wie er ist - und wie er eben aufgrund seiner Stellung, seiner Biographie, seiner gegenwärtigen Lebenssituation auch gar nicht anders sein (und handeln) kann.

¹ Dr. Jayadeva Yogendra, Leiter und spiritueller Führer von "The Yoga Institute, Santa Cruz, Bombay

² Das Wort *Karma* leitet sich vielmehr von der Sanskrit-Wurzel *kr* (= tun, machen, wirken) ab.

Das Problem von uns Menschen sind die *Klesas*. Es gehört zu den kostbarsten Früchten der *Samkhya*-Philosophie³ und - ihr folgend - des Yoga-Sutra von Patanjali,⁴ diese fünf "Leidbringer" benannt zu haben und Übungswege für deren Überwindung aufzuzeigen.⁵ Diese fünf *Klesas* sind wie farbige Linsen oder wie Schleier: Sie verhindern, daß wir die Wirklichkeit nicht sehen, wie sie ist, sondern eben nur gefärbt, abgefälscht. Zur Erinnerung seien die fünf *Klesas* hier nochmals erwähnt (Sutra II/3):

- *Avidya* (Unwissenheit/falsche Vorstellung/Irrtum)
- *Asmita* (Egoismus/Identifizierung)
- *Raga* (Wünsche/Anhaften)
- *Dvesa* (Ablehnung/Aversion)
- *Abhinivesa* (Angst - insbesondere vor dem Tod)

Letztlich sind alle fünf *Klesas* dafür verantwortlich, daß wir nicht imstande sind, andere Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind. Wir machen uns von ihnen falsche Vorstellungen, hängen an unseren eigenen Identifikationen (bis hin zu Fixierungen), stecken voller Wünsche und Erwartungen, lehnen ab, was uns nicht ins Konzept paßt (z. B. unserer Bequemlichkeit zuwider läuft) und wir haben schließlich Angst uns zu wandeln (Wandlung und Transformation bedeutet loszulassen und das Alte, Überlebte sterben zu lassen). Auf diese Weise lehnen wir andere Meinungen ab, schütteln den Kopf, wenn jemand sich anders verhält als wir denken, daß es richtig und gut sei, und/oder ärgern uns über ein solches "unverständliches", "unmögliches" Verhalten. Wie schnell vergessen wir dabei, daß jedes Wort, jede Gefühlsäußerung, jeder Gedanke, jedes Verhalten eines Menschen *Lebensäußerungen* sind, die untrennbar mit einer Person verbunden sind und Auskunft über sie geben - wenn wir nur diese Botschaften entschlüsseln würden und bereit wären, zu verstehen.

Durch unsere Erwartungen und Identifizierungen (auch Ideale wie Yoga können hierzu gehören) stehen wir stets in der Gefahr, ungeduldig, unter Umständen sogar intolerant, jedenfalls nicht offen für den anderen und dessen Vorstellungswelt zu werden. Statt *uns in ihn* hineinzusetzen, uns in seine Schuhe zu stellen, erwarten wir meist von ihm, daß *er uns* versteht.

B. Das Experiment und seine Zielsetzung

Diese Zusammenhänge waren Motiv und Hintergrund für das Experiment Yoga und Astrologie. Ich riskierte es im Wintersemester 1993/94 mit meiner "Lebenslänglichen"-Gruppe. Es handelt sich bei dieser Gruppe um etwa 15 Personen, die mein Schulungsprogramm (Hatha- cum Raja-Yoga sowie Karma- und Jnana-Yoga, basierend auf den Ausbildungsinhalten zum Yoga-Lehrer meiner yogischen Alma Mater, THE YOGA INSTITUTE, Santa Cruz, Bombay) durchlaufen haben, die ferner überwiegend regelmäßig (d. h. täglich) üben und denen es zu einer inneren Verpflichtung (committment) geworden ist, den Weg des klassischen Yoga zu gehen. Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, daß die Gruppe entscheiden konnte, ob sie sich mit der Typologie des Enneagramms

³ vgl. Samkhya-Karika von Isvarakrisna, Sutra 47

⁴ vgl. Sutra II/3

⁵ zur Systematisierung der Übungswege vgl. Schmidt, Christian: Erfahrungsweg Yoga - Gottesbegegnung durch Selbstfindung, München 1993, S. 32 ff.

oder der der Astrologie beschäftigen will. Die Pros und Cons beider Konzepte wurden vorgetragen. Schließlich entschied sich die Gruppe (einstimmig) für die astrologischen Menschentypen. Die Vorteile gegenüber dem Enneagramm sind einerseits die weitaus größere Differenzierung (was auch als Nachteil angesehen werden kann, weil es damit auch schwieriger wird). Zum anderen ist das Horoskop, wenn Geburtsort und -zeit bekannt sind, auf eine unbestechlich mathematisch-wissenschaftliche Weise exakt (es gibt keine Einschätzungsvermutungen und -Klassifizierungsunsicherheiten wie sie beim Enneagramm möglich sind und wo wiederum die oben genannten "Filter" der unverfälschten Wahrnehmung entgegenstehen).

Hier ist noch anzufügen, daß einige (wenige) Mitglieder der Gruppe überrascht wurden, von dem Vorschlag, sich mit dem eigenen Horoskop zu beschäftigen (wenngleich dies - wie unten zu sehen ist - nur hinsichtlich einer Grobstruktur erfolgte, da eine eingehende Horoskopanalyse sehr viel aufwendiger ist, andererseits im Hinblick auf die gestellte Zielrichtung, sich selbst und andere differenzierter wahrzunehmen, auch nicht erforderlich war). Die weitaus überwiegende Mehrzahl meiner Yoga-Schüler rekrutiert sich nicht aus "Esoterikern", sondern aus Menschen, die im praktischen Leben stehen und im Beruf Verantwortung tragen. Umso erstaunlicher war die eindeutige Entscheidung zugunsten der Astrologie.

Das Vorhaben sollte für jeden Teilnehmer zwei Stoßrichtungen haben. Zum einen ging es darum, sich selbst (noch) besser kennenzulernen und der Frage "Wer bin ich?" auf eine neue Art und Weise näherzutreten. Hier sollten mit Hilfe der astrologischen Menschenkunde Grundmuster des eigenen Denkens und Verhaltens transparent gemacht und die eigene Annäherung an die Welt verdeutlicht werden. Zum anderen sollten auch die spezifischen Verhaltens- und Denkweisen von Menschen, die unter einem anderen Sternzeichen geboren sind, kennengelernt und verstanden werden. Hierzu war zum einen die Gruppenarbeit eine ausreichende Gelegenheit, denn jeder erhielt die Sternzeichenbetonung der anderen Gruppenmitglieder. Zum anderen bot ich an, auch die entsprechenden Daten für Familienmitglieder (z. B. Partner, Kinder, Eltern) zu ermitteln.

Sollte das Experiment gelingen, so war die Annahme, würden zum einen Selbstannahme und Selbsterkenntnis zunehmen und zum anderen gleichzeitig auch Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Menschen und deren Verhaltensweisen wachsen. Zur Verdeutlichung mögen zwei (stark verkürzte) Beispiele dienen:

Ein Mensch, der in seinem Horoskop eine starke Jungfrau-Betonung aufweist (z. B. Sonne oder Aszendent oder Mond oder eine Planetenhäufung in diesem Zeichen), wird vorsichtig, mit genauer Beobachtungsgabe (bis ins Detail) an die Welt und seine Mitmenschen herantreten. Er ist ein ausgezeichneter Analytiker, der mit großer Sorgfalt sein Werk tut. Er besitzt eine gute Anpassungsfähigkeit (Aussteuerung) an die Umwelt; da er nicht über unbeschränkte vitale Ressourcen verfügt, versteht er es, mit seinen Kräften zu haushalten bzw. sich allerlei nützlicher Hilfsmittel zu bedienen, die ihm helfen Kraft zu sparen. In der Regel sind Jungfrauen gesundheitsbewußt und gute "Verwerter", die sorgsam mit den ihnen anvertrauten Gütern umgehen.

Demgegenüber interessiert den Schützen die große Linie. Er nimmt lieber zwei Schritte auf einmal - wobei er dazu neigt, den zweiten Schritt zuerst zu machen. Ein Schütze braucht viel Bewegung (Sport, Natur), zu enge Bindungen scheut er. Der Blick des Schützen ist "nach oben" gerichtet: Die großen Ideale sind seine Welt - und/oder der "Duft der großen weiten Welt". Schützen sind deshalb

oft philosophisch-religiös bzw. ethisch orientiert und/oder reisen gerne in fremde Länder. Die Welt des Schützen ist weniger die graue Welt des Alltags; seine Welt ist die der Ritter auf dem weißen Pferd, die sich für das Gute, Schöne, Wahre auf den Turnierplatz begeben.

Wenn nun beispielsweise eine *Jungfrau* mit einem *Schützen* zusammen kommt, stoßen dementsprechend ganz unterschiedliche Verhaltensweisen aufeinander. Der Schütze will schon am Ziel sein, bevor er richtig losgegangen ist (er steht deshalb auch ständig in der Gefahr sich zuviel vorzunehmen und - zumindest ab der zweiten Lebenshälfte - auszubrennen; oft bleibt es auch beim sich Vornehmen, so daß Schützen auch dazu neigen, mehr zu versprechen als sie halten können). Das Ungestüme des Schützen macht der Jungfrau Angst, auch wenn sie es sich vielleicht nicht anmerken läßt. Denn während der Schütze intuitiv, ohne lange nachzudenken entscheidet, muß die Jungfrau erst überlegen und abwägen, sie erstellt eventuell einen (exakten!) Plan und macht einen "Ressourcen-Check". Dies wiederum ist naturgemäß dem Schützen ein Greuel; er will die Welt im Sturm, mit der Kraft seines Willens und Charismas, erobern. Pläne und genaue Vorüberlegungen empfindet er nicht als Hilfe, sondern als Sand im Getriebe.

Wenn nun keiner der beiden diese unterschiedlichen Grundstrukturen von Denken und Verhalten kennt, gibt es auf beiden Seiten viel Unverständnis, Ärger, Reibungsverluste. Verstünde nun jeder der beiden - oder wenigstens einer - sich und den anderen, also wüßte der Schütze zum Beispiel, daß er dazu neigt zu große Schritte zu machen, so findet man Kompromisse. Man kann dazu gelangen, den anderen als Ergänzung (zu einem Team unterschiedlicher Fähigkeiten) zu erleben - und immer wieder ergibt sich die Möglichkeit zu einem befreienden Lachen.

C. Beschreibung des Experiments

Im einzelnen wurde das Experiment wie folgt durchgeführt:

1. Jeder sollte sich seine genaue Geburtszeit beschaffen, soweit sie noch nicht bekannt war. Seit Napoleon I. müssen in der BRD die Geburtszeiten exakt festgehalten werden. Man erhält sie beim zuständigen Standesamt.
2. Mit diesen Angaben erstellte ich für jeden Kursteilnehmer (bzw. auch für Nahestehende, sofern dies gewünscht wurde) ein Computerhoroskop. Hierzu verwendete ich das Programm HERMES[®].⁶
3. Nachdem die astrologischen Symbole nicht bekannt waren, übersetzte ich die für die Gruppenarbeit verwendeten Parameter und trug sie in eine Liste ein. Diese Liste erhielt dann jeder Teilnehmer, so daß jede(r) die Daten von jeder/m hatte.
4. Von der (nahezu unübersehbaren) Vielzahl der Horoskopdaten konzentrierten wir uns nur auf jeweils drei Parameter:

⁶ Erstellt von Dr. Klaus und Claudia von Schierstedt, München. Es handelt sich hierbei um ein sehr vielseitiges, komfortables Astrologieprogramm. Jedes andere (billigere) EDV-Programm ist aber ebenso geeignet, sofern es exakte Daten liefert.

- Sonnenzeichen (Stand der Sonne im Tierkreiszeichen)
- Aszendent (Horizont im Zeitpunkt der Geburt)
- Mondzeichen (Stand des Mondes im Tierkreiszeichen).

Ferner wurden in diese Liste - sofern dies erforderlich war - besondere Einflüsse eingetragen: Z. B. Häufung von Planeten in einem Zeichen (Stellium) oder ein Planet steht auf einer der Achsen des Horoskops oder wird aufgrund von zahlreichen Aspekten maximalbedeutsam). Die Liste hatte dementsprechend folgendes Aussehen:

Name	Sonnenzeichen	Aszendent	Mondzeichen	Zusatzinformation
Elfi Isberth	Fische	Jungfrau	Stier	entfällt
Gustav Patan	Löwe	Löwe	Schütze	Pluto am Aszendenten (~ Skorpion)
Frieda Jali	Steinbock	Wassermann	Zwillinge	entfällt

5. Jeder sollte sich das Buch des bekannten Psychoanalytikers Fritz Riemann,⁷ *Lebenshilfe Astrologie*,⁸ kaufen oder ausleihen. In ihm sind die einzelnen Sternzeichen nach Charakter und Verhalten kurz und prägnant beschrieben. Besonders hilfreich ist, daß Riemann bei jedem Zeichen aufzeigt, wie man sein Zeichen gebunden (unerlöst) und frei (erlöst) leben kann. Damit werden Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt, und es wird deutlich, daß der Mensch nicht schicksalhaft determiniert ist, sondern - auch aus der Sicht richtig verstandener Astrologie (im Gegensatz zu schicksalsgläubiger Primitivastrologie) - Handlungsmöglichkeiten besitzt. In der Sprache des Yoga würde dies bedeuten, sein *Svadharna* zu leben. Für die Weiterentwicklung in diesem Sinne kann Yoga - dies muß an dieser Stelle wohl nicht näher erläutert werden - selbstverständlich eine große Hilfe sein; denn sein Zeichen in einem höheren Sinne zu leben, ist Weiterentwicklung (Transformation), und dies ist das zentrale Anliegen des Yoga seit alters her.

Die Festlegung auf *ein* Buch (Riemann) hatte - neben der besonderen Qualität der Abhandlung - noch einen ganz praktischen Grund: Die Gruppe sollte eine gemeinsame Arbeitsbasis besitzen. Natürlich gibt es eine Reihe anderer guter Bücher zu diesem Thema,⁹ die aber in der Regel als Einführungen in das Gesamtsystem der Astrologie (mit Häuser- und Aspektlehre sowie Prognose-techniken usw.) gedacht sind.

⁷ Seine Hauptwerke sind: *Grundformen der Angst*, München Nachdruck 1995; *Grundformen helfender Partnerschaft*, 7. Aufl., München 1994; *Die schizoide Gesellschaft*, München 1975

⁸ 14. Aufl., München 1994

⁹ zu nennen sind hier zum Beispiel die tiefgehenden Werke von Adler, Oskar: *Das Testament der Astrologie*, Band 1: *Allgemeine Grundlegung Tierkreis und Mensch*, München 1991 und Ring, Thomas: *Astrologische Menschenkunde*, Band 2: *Ausdruck und Richtung der Kräfte*, 6. Aufl., Freiburg 1994 sowie Klein, Nicolaus: *Glück und Selbstverwirklichung im Horoskop*, München 1994

6. Nach einem Einführungsabend, der einen kurzen Überblick und die Vorgehensweise gab, wurde jeden Abend ein Sternzeichen besprochen. Ein weiterer Abend diente der Zusammenfassung, Aussprache und dem feed-back. Insgesamt wurden für das Experiment "Yoga und Astrologie" somit 14 Kursabende verwendet.

Die einzelnen Abende verliefen so, daß - beginnend mit Widder, dem ersten Zeichen im Tierkreis - jeder sich auf den jeweiligen Abend vorbereiten sollte, indem er/sie den Abschnitt über den Widder bei Riemann nachlas. Besonders gefordert waren diejenigen, deren Zeichen das nächste Mal besprochen wurde. Denn ihre Aufgabe war, sich selbst unvoreingenommen zu betrachten, die Riemannschen Ausführungen zu reflektieren und dann in der Gruppe zu berichten.

Im allgemeinen war es für die Teilnehmer/innen leicht, sich in ihrem Sonnenzeichen wiederzufinden. Die Sonne symbolisiert astrologisch den Kern der Persönlichkeit (oder auch die Art und Weise, wie sich die Person verwirklicht) bezeichnet. Der Mond ist der (unbewußtere) Gefühlsbereich, die Reaktion auf Umweltreize bzw. das was wir (auch) brauchen, um uns wohl und ganz zu fühlen usw. Der Aszendent ist mehr das Verhalten gegenüber unserer Umwelt (also vor allem die Seite, die andere Menschen an uns wahrnehmen), die Persona im Sinne C. G. Jungs. Überwiegend wurden auch die Mond- und Aszendentenprägung "entdeckt" und als wichtige, vitale Energiemuster gespürt, die seit vielen Jahren das Verhalten, das Denken und die Entscheidungen in konkreten Lebenssituationen mitbestimmten, meist ohne daß sich der/die Betreffende dieser Zeichenprägung bewußt war.

D. Ergebnis des Experiments

Die Gruppe arbeitete sehr interessiert und ernsthaft mit. Die Abende waren alle lebendig und für die Betroffenen ganz überwiegend weiterführend. Lediglich eine Dame tat sich schwer. Jedes der Gruppenmitglieder konnte große Übereinstimmungen zwischen der Riemannschen Charakterisierung des Sonnenzeichens der betreffenden Teilnehmerin (Steinbock) und ihrem Verhalten feststellen; sie selbst aber nur Marginales. Es war ihr (noch) nicht möglich, sich anzunehmen. Zu starr war ihr konstruiertes/anzogenes Selbstbild und die Angst, sich anzuschauen - mit ihren Stärken und Schwächen.

Besonders erfreulich war, daß die Wirkung anhielt. Offenbar eignen sich die astrologischen Menschentypen besonders für eine spirituell-psychologische Typologie. Dieser "Qualitätsbeweis" ist sicherlich auch der Grund, weshalb die Astrologie - ebenso wie der Yoga - seit Jahrtausenden tradiert wird und nichts von ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit eingebüßt hat.

Ein Beispiel möge diesen Langzeiteffekt des Experiments veranschaulichen: Ein Teilnehmer, selbständiger Architekt, Mitte vierzig, ist unter dem Zeichen Jungfrau (Sonne in diesem Zeichen) geboren. Er fühlte sich beruflich immer unbefriedigt, weil er in der Vorstellung lebte, wirklich bedeutende, ja visionäre Bauwerke erstellen zu müssen. Als er sich mit dem Zeichen Jungfrau beschäftigte, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: Seine Welt ist nicht die der großen Visionen. Seine Stärken liegen im Detail, in der Verwertung des Vorhandenen, im ressourcenschonenden Einsatz der Mittel. Es war für ihn wie eine Befreiung und beruflicher Neuanfang. Von da an wurde er auf dem Gebiet der Gebäudesanierung tätig. Er arbeitet hier - nachdem er frei wurde von diesen inneren Konflikten

aufgrund illusionärer Erwartungen an sich und er bei sich angekommen ist - sehr erfolgreich. Seine Personalsituation hat sich entscheidend verbessert, nun da er beruflich im Frieden mit sich selbst lebt. Und auch im familiären Bereich ist einiges zum guten hin in Bewegung gekommen, weil er sich seiner Frau gegenüber besser wahrnehmen und abgrenzen kann - gleichzeitig er diese auch besser verstehen kann.

Insgesamt hat das Experiment voll befriedigt. Ich habe mich deshalb entschlossen, den Versuch mit allen nachrückenden Kursen zu gegebener Zeit zu wiederholen.

E. Einladung zum Mitmachen und Erfahrungsaustausch

Vielleicht hat die/der eine oder andere Leser/in bereits ähnliche Versuche unternommen, Inhalte und Übungsbereiche des Yoga über die Astrologie transparenter zu machen. In diesem Fall würde ich mich über einen Erfahrungsaustausch freuen.

Sofern jemand Interesse hat, das vorbeschriebene Experiment in seinen Gruppen durchzuführen, bieten meine Frau und ich gerne (unentgeltlich) unsere Hilfe an. Sofern Horoskope erstellt werden müßten, würden wir hierfür für ein Schwarz-Weiß- Exemplar DM 8,- und für ein Farbexemplar DM 10,-, zuzüglich DM 5,- für Versandkosten, in Rechnung stellen. In diesem Fall benötigen wir folgende Angaben: Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsstunde (auf Minuten genau), Geburtsort (bei kleineren Gemeinden zusätzlich Angabe der Kreisstadt/nächstgelegenen größeren Stadt) sowie bei Geburten im Ausland, das Land. Der Horoskopgraphik wird eine Übersetzung der astrologischen Symbole beigelegt, so daß auch der astrologische Laie damit arbeiten kann. Bitte legen Sie Ihrer Horoskopforderung einen entsprechenden Scheck, Bargeld oder Briefmarken bei (DM 8,- oder DM 10,- multipliziert mit der Anzahl der zu erstellenden Horoskope plus einmal DM 5,-). Sollte eine Horoskopanalyse gewünscht werden, wäre dies als Computeranalyse (ca. 20-30 Seiten DIN A 4) möglich. In einem allerdings sehr begrenzten Umfang wäre auch eine manuelle Analyse (auf MC gesprochen) möglich. Ich könnte aber qualifizierte (seriöse) Astrologen benennen, die bei einer eventuellen größeren Nachfrage kontaktiert werden könnten.

Unsere Adresse lautet:

Inge und Christian Schmidt
Eichendorffstraße 132

90491 Nürnberg

Tel. 0911/59 92 18
Fax. 0911(59 88 742